

... IST ES WIE MIT EINEM ZUHAUSE

GEISTLICHE IMPULSE ZUR GEMEINSAMEN VISION

AUSZUG AUS DEM ENTWURF UNSERER GEMEINSAMEN VISION

Mit einem Segensort ist es wie mit einem Zuhause: Es steht für Beziehung und Vertrauen, Nähe und Geborgenheit. Ein Zuhause ist weniger ein festes Gebäude, als ein Rückzugsort, der ein Gefühl von Sicherheit vermittelt. Es beschreibt einen geschützten Nahraum, der jederzeit verfügbar und offen für bedürfnisorientierte Veränderungen ist. Als Ort des Miteinanders der Generationen und/ oder des Freundeskreises ermöglicht das Zuhause Freiräume für die Übernahme von Verantwortung sowie für die kreative Gestaltung des Miteinanders. Unser gemeinsames Haus ist im besten Sinn ein Zuhause.

Es vermittelt Wärme und Geborgenheit, Trost und Zuspruch.

Wir teilen es mit unseren Glaubensgeschwistern und mit Gott.



VON SUSANNE DAUSEND-THOMAS, KATHOLISCHE FAMILIENBILDUNGSSTÄTTE - PIRMASENS

Der kleine Emil, der mit seinem Papa eine Eltern-Kind-Gruppe der Kath. Familienbildungsstätte besucht, beschreibt hier mit seinen Worten einen Segensraum, in dem er sich sicher und geborgen fühlt, der Müttern und Vätern zur Elternschaft ermutigt und Hoffnung auf ein gelingendes Familienleben macht, der offen ist für Fragen nach dem Sinn des Lebens und nach Gott, ein Orte spirituellen Erlebens und religiöser Bildung, der das Erleben von Gemeinschaft ermöglicht und die Begegnung mit Ritualen und christlichen Festen eröffnet – ein Zuhause für Familien!

GUTER GOTT,
DU HAST GESAGT:
WO ZWEI ODER DREI
IN MEINEM NAMEN VERSAMMELT SIND,
DA BIN ICH MITTEN UNTER IHNEN.

Das hat der kleine Emil verstanden.

Sicher und mit großem Vertrauen lässt er sich in Deine liebenden Arme fallen.

Mein Name ist Emil, ich bin 2 Jahre alt und besuche mit meinem Papa den Miniclub am Montagmorgen in der Kath. Familienbildungsstätte Pirmasens. Mit meiner Mama war ich vorher schon im PEKiP Kurs. In der Familienbildungsstätte kenn ich mich schon richtig gut aus. Ich weiß wo der Miniclubraum ist, wo ich meine Jacke hinhänge und wo mein Sitzplatz beim Begrüßungskreis ist. Ich kenne alle die dabei sind, die Mamas, Papas,

die Omas, alle meine Freunde und meine Miniclub Leiterin Christine. Meine Mama erzählt mir immer Geschichten, wie sie als kleines Mädchen auch schon bei Christine im Miniclub war. Sie singt mir die Miniclublieder vor und ich muss lachen. Aber jetzt bin ich das Miniclub Kind. Wenn Papa unsere Tasche mit Getränken, unseren Hausschuhen und frischen Windeln packt, dann weiß ich, jetzt geht's in den Miniclub.

>>

Christine wartet schon und begrüßt mich und meinen Papa. Dann geht's los! Wir singen unser Begrüßungslied und ich freu mich schon, wenn Christine meinen Namen singt und alle mir zuwinken. Wenn wir was Neues ausprobieren und ich mich das nicht gleich traue, dann lauf ich schnell zu meinem Papa, der ist immer da und hilft mir. Wir spielen, basteln, hüpfen und springen, an Weihnachten backen wir Plätzchen und der Bischof Nikolaus kommt auch in unseren Miniclub. Christine erzählt uns Geschichten von Jesus. Ich und meine Papa sind Freunde von Jesus. Wenn wir zu Hause Mittagessen, sprechen wir gemeinsam das Gebet, das wir im Miniclub mit Christine gelernt haben. Christine geht mit uns auch in die Kirche, die ist im gleichen Haus. Wir steigen eine Treppe hoch und treten in die Kirche ein. Am schönsten ist das an Weihnachten, wenn der Tannenbaum leuchtet und wir die Krippe anschauen.

Mama und Papa gehen manchmal am Abend in den Miniclub. Mama sagt dann: „ Der Miniclub ist einfach ein Segen für uns!“ Aber was die Großen am Abend alleine da machen, weiß ich nicht so genau.

Wenn der Miniclub vorbei ist, packt mich Papa in den Autositz und wir fahren heim. Ich schlaf sofort ein und träume von Christine. Wenn ich mal Papa bin, geh ich auch mit meinem Kind in den Miniclub – nach Pirmasens - zu Christine.